

### Hämatologie

#### Vorbereitung

Meine Motivation nach Neuseeland zu gehen lag einerseits daran begründet, dass es so weit weg ist, dass man wohl nur einmal herfliegt und dann sollte es auch für einen längeren Zeitraum sein und zweitens darin, dass die Neuseeländer vom Hörensagen eines der nettesten Völker überhaupt sein sollen. Die Bewerbung an Palmerston North ist erfolgt, weil das Krankenhaus bereits vom LPA anerkannt als Lehrkrankenhaus ist und weil sie keinen TOEFL-Test oder irgendeinen anderen Sprachnachweis verlangen.

#### Bewerbung

Die Bewerbung für einen PJ-Platz macht man unter dem Stichwort “elective placement” über Sonja Clifford (Details auf der Website) zunächst mit einer einfachen Email. Daraufhin bekommt man einen Bewerbungsbogen zurück, in dem man die Gründe für seine Wahl darlegen soll und eine Angabe seines Wunschortes. Danach kommt ein Acceptance Letter mit einem weiteren Bewerbungsbogen (als Honorary Staff) den man mit persönlichen Details ausfüllen muss, außerdem benötigt man einen Lebenslauf auf Englisch, ein Polizeiliches Führungszeugnis (auf deutsch genügt), zwei zertifizierte ID-Formen, einen Nachweis über bestimmte Infektionen\Impfungen (je nach Station unterschiedlich), ein Certificate of Enrolment von der Heimatuniversität sowie einen Deans Letter. Außerdem wird eine Medical Indemnity Insurance verlangt. Laut Acceptance Letter, der von Sonja Clifford nach Bestätigung des Platzes gesendet wird, soll diese Neuseeländisch sein, auf Nachfrage hin genügte dann aber auch die deutsche Haftpflichtversicherung mit einem englischen Nachweis. Ein Platz kostet 100 NZD (Juni 2018: etwa 70 Euro) pro Woche und wird am ersten Morgen vor Ort (bar oder Karte möglich) bezahlt.

Wichtig ist, dass obwohl es nicht in den Bewerbungsformularen erwähnt wird, ein Arbeitsvisum oder Studentenvisum benötigt wird. Ich bin mit einem normalen Touristenvisum eingereist (möglich wenn ein Aufenthalt kürzer als 90 Tage ist) aber Sonja war davon nicht begeistert. Sie wird die Formulare ändern.

Am ersten Tag empfängt Sonja Clifford in der Eingangshalle alle neuen Interns, es wird ein Foto für den Ausweis gemacht und Sonja bringt einen zu der Station auf die man kommen soll. Der Ausweis ist auch die Swipecard, die fast alle Türen im Krankenhaus öffnet.

### Station

Die Station ist aufgeteilt in eine Day Unit, einen Ward für die Inpatients (stationäre Aufnahmen), zwei Labore und eine Abteilung mit Büros und Räumen für die ambulante Sprechstunde. Als Elective oder Intern, wie hier alle sagen, bekommt man keinen festen Plan, sondern man wird gefragt, was man persönlich am ehesten lernen und sehen möchte, je nachdem werden dann Möglichkeiten der Zeiteinteilung genannt. Ich habe jeden Morgen im Labor verbracht und mit auf Blutproben geschaut. Vormittags konnte ich dann entweder mit auf die Station oder in die Tages-Sprechstunde. Nachmittags ebenso. Man wird keinem festen Arzt zugeteilt, sondern geht immer mit jemand anderem mit.

Neuseeländer sind generell ein unglaublich freundliches und entgegenkommendes Volk. Ausnahmslos jeder freut sich hier über Interesse an seinem Fach, man darf fragen so viel man möchte, körperlicher Patientenkontakt ist erlaubt und von vielen Ärzten auch explizit gewünscht. Wer Interesse zeigt dem wird viel erklärt. Man darf aber auch einfach mal einen Nachmittag oder auch einen ganzen Tag lang nicht kommen.

Zusätzlich gibt es ein Teaching für alle Interns, das immer montags für zwei Stunden von unterschiedlichen Professoren gehalten wird.

Im Unterschied zu Deutschland erfolgen hier Blutabnahmen durch die Schwestern. Man darf aber eine Knochenmarkpunktion machen. Außerdem ist man immer der einzige Student auf der Station, da jede Abteilung immer nur einen Intern aufnimmt.

Auch die Bezeichnungen sind am Anfang verwirrend: es gibt House Officers, Registrars, Clinical Registrars und Practitioner, je nachdem, in welcher Stufe der Ausbildung sich der Arzt gerade befindet.

Was ich sehr angenehm fand ist, dass sich alle beim Vornamen nennen, egal ob Schwestern oder Ärzte. Einige Ärzte nennen auch ihre Patienten beim Vornamen.

## Unterbringung

Wer eine Zusage von Frau Cifford hat bekommt eine Email-Adresse von Mrs. Fraser, die für die Unterbringung direct auf dem Gelände des Krankenhaus im sogenannten Pullar Cottage zuständig ist. Ihr kann man eine formlose Email mit den gewünschten Einzugsdaten schicken und bekommt ebenfalls per Email eine Bestätigung. Erst nach der Ankunft wird ein Vertrag unterschrieben. Kosten 115 NZD pro Woche (ohne weitere Nebenkosten). Pullar Cottage hat 16 Zimmer, alle etwa 15 qm groß, eine große Küche und mehrere Aufenthaltsräume. Es ist alles ein bisschen älter und macht einen sehr benutzten Eindruck, aber wenn einem ein paar Flecken im Teppich und an den Wänden, dreckiges Geschirr überall, Spinnen und Schimmel in der Dusche nicht stören ist es ein sehr uriger Ort, zu dem man im Krankenhaus tausende von Anekdoten zu hören bekommt. Offensichtlich hat hier fast jeder einmal in Pullar Cottage gewohnt. Heizung, Wasser, Internet und Küchengeräte funktionieren einwandfrei und man trifft in der Küche eigentlich immer andere Menschen, so dass man sich nicht alleine fühlen muss, wenn man nicht möchte. Auch eine Waschmaschine gibt es (Waschpulver muss man selber besorgen). Einkaufsmöglichkeiten sind 15-20 Minuten zu Fuß entfernt, die Innenstadt mit Zug- und Busbahnhof 30 Minuten.

Um eine private Unterbringung anderswo muss man sich selber kümmern, weitere Adressen oder Ansprechpartner werden nicht geboten.

## Stadt

Palmerston North hat 80.000 Einwohner und ist damit eine der mittelgroßen Städte des Landes. Es ist in der Mitte des unteren Teils der Nordinsel gelegen. Von hier aus erreicht man sehr schnell Wellington oder umliegende Ortschaften und es gibt einen Flughafen nur 4 km von der Stadt entfernt. Die meisten Städte erreicht man gut per Bus. Die Zugverbindungen gehen einzig nach Auckland oder Wellington und sind vergleichsweise sehr teuer. Innerhalb der Stadt gibt es wohl auch Busse, ich habe aber in meiner Zeit hier nie einen gebraucht, weil man alles gut zu Fuß mit ein bisschen Zeit erreichen kann.

Die Innenstadt selbst besteht aus einem grünen Platz (The Square oder The place) um den ein paar Geschäfte und Cafes gruppiert sind. Etwas ausserhalb gibt es einen Fluss mit Rad- und Gehwegen und innerhalb der Stadt einige kleinere Parks. Einige Läden in der Stadt vermieten Fahrräder für etwa 50 NZD pro Tag. Ein guter Ansprechpartner für Unternehmungen in der Umgebung ist die i-Site (Information-Site), die sich direkt in der Mitte des Platzes befindet.

Etwas außerhalb der Stadt gibt es kleinere Städte, die einen Tagesausflug lohnen, aber nur per privat organisiertem Transport oder Fahrrad zu erreichen sind. Auch einige Wanderwege sind in der Umgebung oder ein Tierreservat mit Kiwis, die aber ebenfalls privat erreicht werden müssen.

### Leben

Die Lebenshaltungskosten in Neuseeland sind in etwa vergleichbar mit denen in Deutschland, je nach Wechselkurs mal höher, mal niedriger. Es gibt einige große Supermärkte wie Countdown oder NewWorld, die alles anbieten, aber auch kleinere Bio-Läden oder Feinkostgeschäfte. Jedes Wochenende ist ein Farmers Market in der Stadt mit regionalen Produkten.

Die Neuseeländischen Interns sind aufgeschlossen und entgegenkommend und wenn man sich ein bisschen bemüht findet man schnell Anschluss. Auch die Neuseeländischen Interns wechseln ihre Stationen (in einem monatlichen Turnus) und ihre Städte (da die Plätze zugeteilt werden), so kann es sein, dass man sehr viele unterschiedliche Interns kennenlernt, aber keinen länger oder besser, wie es bei einem Tertial in Deutschland oft der Fall ist.

Wer in Neuseeland zu einem Arzt gehen möchte muss entweder eine Auslandskrankenversicherung haben oder den Besuch vorher mit seiner Krankenkasse abklären. Das Neuseeländische Gesundheitssystem ist recht teuer und im schlimmsten Fall bleibt man selber auf den Kosten sitzen.